

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Preis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beilage: Einzelnummer 10 Pf. Alle Abonnenten, die ihren Namen, ihre Adresse u. die Zahl der Exemplare, die sie zu lesen wünschen, rechtzeitig an den Verlag senden, erhalten dieselben kostenfrei. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.



Verlagsdruckerei: Amt Wilsdruff 206
Verantwortlicher: Amt Wilsdruff 206
Verlag: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 99 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 29. April 1939



Nationaler Feiertag des deutschen Volkes



Wie leuchtet uns der deutsche Mai
Mit Freuden ohne Ende.
Ein Volk, durch eigne Arbeit frei,
Segnet den Schweiß der Hände.
Segnet des Bauern starke Kraft,
Den Kumpel, der im Bergwerk schafft,
Die Helden der Maschinen!
Wohin du auch im Volke schaust,
Der Mann der Stirn, der Mann der Faust:
Sie dienen, dienen, dienen.

Deutscher Mai

Und deine Hand und meine Hand,
Sie bauen sich ein Vaterland,
Da keiner seinen Nacken beugt,
Weil es nur einen Adel zeugt,
Weil es nur eine Ehre weiß:
Des Arbeitsmannes steten Fleiß!
So wirkt ein Volk in Jugendkraft,
Das selbst sich seinen Maien schafft.
Ein enig Volk, durch Arbeit frei,
Wie schön bist du, o deutscher Mai!

Georg Böhler

Deutschland! Gedanken zum 1. Mai

Am einen geordneten Staate geht das deutsche Volk seiner friedlichen Arbeit nach. Überall regen sich emsig die Millionen fleißiger Hände, um den deutschen Aufbau zu vollenden. Doch wir das können wir danken wir dem Führer, der die übermächtige deutsche Wehr geschaffen hat. In ihrem Schutze können wir Deutschen an den Segnungen der Kultur teilnehmen, können wir stolz und freudig unserer Arbeit nachgehen, können wir nach den „lauren Wochen“ der Arbeit für Volk und Nation auch das stolze Fest des 1. Mai friedlich begehen.

Die deutsche Maifest ist anders, um vieles schöner als der sogenannte 1. Mai in den verhassten Einreisungsdemonstrationen. Dort sind ja jetzt die Bolschewisten die Freunde des englisch-französischen Kapitalismus und Imperialismus und haben den Weg frei, die von ihnen verführten und verhassten Massen auf die Straße zu führen und für den Klassenhaß zu demonstrieren. Einst konnten wir auch diese schaurigen Märsche, wo es am 1. Mai auf den Straßen zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, wo der 1. Mai dokumentierte, wie zerissen das Volk in sich war. Das ist alles heute bei uns überwunden. Deutschland ist ein einiges, schaffensfreudiges Volk, Führung und Volk sind eins. Alle deutschen Herzen sind von einem Willen und einer Idee befeuert, dem Nationalsozialismus, dem es zu danken ist, daß das deutsche Volk die Glanzzeiten des Systems überwand. Mit Recht konnte vor dem Reichsausschuß im Berliner Lustgarten Dr. Ley zum Führer und zum Volk 1938 sagen: „Mein Führer! Vor fünf Jahren gaben Sie mir den Auftrag, die damaligen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — insgesamt waren es 216 — zu übernehmen. Es war ein wilder Haufe sich widerstrebender und sich untereinander bekämpfender Organisationen. Heute kann ich melden, daß Arbeiter und Unternehmer unterschiedslos eine Parole kennen: „Deutschland!“

Wie können wir uns besonders in diesem Jahre freuen, das erste großdeutsche Maifest frohlich zu begehen. Der Segen des Allmächtigen hat über dem deutschen Volke geruhet und hat dem Willen des Führers latenten Ausbruch verliehen. Deutsche Brüder sind aus fremder Knechtschaft befreit worden und lehren beim ins Reich. Dieses Reich aber ist schon

und größer geworden und trägt stolz vor der Welt seinen Namen: Großdeutsches Reich. Daß es so gekommen ist, darauf können wir stolz sein, und noch stolzer können wir darüber sein, daß durch die Weisheit des Führers Deutschland eine in der Welt so achtunggebietende Nation ge-

worden ist, daß alle Kriegsbeher und Einkreisungspolitiker es nicht wagen werden, dieses Deutschland des Friedens und des Aufbaues anzugreifen.

Aber wir wollen diesen 1. Mai nicht nur äußerlich feiern, sondern auch innerlich. Das heißt, wir wollen in aller Festesfreude daran denken, daß wir die frohen schaffenden Menschen im starken Großdeutschen Reich nur bleiben können, wenn wir nicht vergessen, wodurch unser deutsches Vaterland wieder groß geworden ist. Zwietschacht und Dader dürfen niemals wieder im Reiche Platz greifen. Wir müssen uns ins Bewußtsein rufen, daß die vom Führer geschaffene Volksgemeinschaft das Geheimnis ist, mit dessen Hilfe unserem Reiche immerwährender Bestand zu verleihen ist. Unter großer deutscher Dichter Friedrich Schiller hat gesagt: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, es zu besitzen.“ Das ist eine Mahnung, die auch am 1. Mai inmitten der Festesfreude nicht verklingen sollte. Stolz und freudig wollen wir den 1. Mai feiern. Aber aus dem frohen Fest wollen wir auch die neue Kraft gewinnen, um den Ansturm des kommenden grauen Alltags siegreich zu überwinden. Wollen wir uns in der Welt behaupten, so muß das Zusammenwirken aller Kräfte unseres Volkes, unsere Leistungsfähigkeit zu einer bisher unerreichten und für unerreichbar gehaltenen Kraft und Ausdauer gesteigert werden. Dann wird auch der immer deutlicher zutage tretende Erfolg unserer Mühen unseren Stolz und unser Selbstbewußtsein in einem Maße wecken, das seinen Ausdruck am sinnfälligsten in den Worten Adolf Hitlers zum Nationalfeiertag 1938 fand: „Wir sind so glücklich, in diesem Volke leben zu können, und ich bin so stolz darauf, euer Führer sein zu dürfen! So stolz, daß ich mir nicht vorstellen kann, was aber der Welt dies zu ersetzen vermöchte. Lieber, tausendmal lieber unter euch der letzte Volksgenosse, als irgendwoanders ein König!“

Wie sehr muß die Erinnerung an diese Worte unsere Genugtuung wecken, wenn wir an die weltgeschichtlichen Ereignisse denken, die seit dem 1. Mai 1938 Deutschlands Grenzen erweiterten, seine Größe und Geltung untermauerten und ihm jene völkische und staatl. Geschlossenheit gaben, die vor Generationen nur ein Traum unserer Väter war, auf dessen Erfüllung sie nicht zu hoffen wagten. An uns liegt es, nur an uns, das zu erhalten, was uns Adolf Hitler erlängte. Ein jeder ist zu seinem Teil dazu berufen, Schildhalter des größeren Reiches zu sein.



Stolze Jugend unter dem Maibaum.

(Maeßle-Wagenbg.-M.)

Hitlers große Abrechnung

Flottenvertrag mit England und Polenabkommen außer Kraft Deutliche Antwort an Roosevelt

Die 1. große Führerrede vor dem Großdeutschen Reichstag ist eine einzige scharfe Abrechnung mit den Kriegstreibern und den internationalen Verleumdern. Der Führer ist den Intriganten in keinem Punkte die Antwort schuldig geblieben. Jedes der strittigen Probleme ist von ihm behandelt und so klargestellt worden, daß es keine Zweifel mehr an der deutschen Haltung geben kann. Die Lügen über die Wiedererlangung der Ostmark, des Memellandes und die Besetzung Böhmens-Mährens sind bis ins einzelne widerlegt worden und den Demagogen ist wieder einmal mit aller Deutlichkeit klargemacht worden, daß Deutschlands höchstes Gebot sein Lebensrecht ist. Für dieses Recht arbeiten wir und dieses Recht werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen.

Historische Reichstagsführung

Zubehende Rundgebungen für den Führer.
Der Plenarsaal des Reichstags in der Krolloper war in der weitgeschichtlichen Rundgebung würdig ausgeschmückt worden. Vor der Krolloper flatterten riesige Hakenkreuzbanner mit riesigen Goldbändern. Den Blickpunkt bildete das große Holbeinschild auf weißem Grunde an der Rückwand vor den Fahnen der deutschen Freiheitsbewegung slawischer Regierungstruppen. Bereits geraume Zeit vor der Eröffnung der Sitzung waren sämtliche Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. In der Diplomatenloge saß man die Vertreter aller in Berlin beglaubigten Staaten. Die Sitze der Abgeordneten waren um sieben auf 882 vermehrt worden.

Am Schluß der Reichstagsführung hielt Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring folgende Ansprache: „Mein Führer! Sie hatten vorher, Sie wollten die Antwort auf das Telegramm des Präsidenten Roosevelt geben, und dann wurde der Reichstag berufen oder abgelehnt. Mein Führer! Was immer Sie getan haben und tun werden, wird nicht nur der Deutsche Reichstag, wird das ganze Volk mit leidenschaftlichem Herzen beschäftigen. Denn das Vertrauen zu Ihnen und der Glaube an Sie sind unbegrenzt und ewig in uns.“

Unser Führer Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Die Rede des Führers hat folgenden Wortlaut: Abgeordnete, Männer des Reichstags!

Der Präsident der Nordamerikanischen Union hat an mich ein Telegramm gerichtet, dessen eigenartiger Inhalt Ihnen bekannt ist. Da, wie ich als Empfänger dieses Dokuments zu sehen bekam, die andere Welt durch Rundfunk und Presse davon bereits Kenntnis erhalten hatte und wir außerdem aus zahllosen Kommentaren demokratischer Weltorgane die freundliche Auffassung erholten hatten, daß es sich bei diesem Telegramm um ein sehr geschicktes, taktisches Wapen handelte, das bestimmt sei, den vollberechtigten Staaten die Verantwortung für die kriegerischen Maßnahmen der Plutokratien aufzubürden, habe ich mich entschlossen, den Deutschen Reichstag einberufen zu lassen, um Ihnen damit die Möglichkeit zu geben, meine Antwort als die gewöhnlichen Vertreter der deutschen Nation zu erteilen. Ich habe mich entschlossen, die Verantwortung für die kriegerischen Maßnahmen der Plutokratien aufzubürden, habe ich mich entschlossen, den Deutschen Reichstag einberufen zu lassen, um Ihnen damit die Möglichkeit zu geben, meine Antwort als die gewöhnlichen Vertreter der deutschen Nation zu erteilen.

Widerwindung des Versailler Schanddikts

Sie hat mich die Wege finden lassen, um ohne Anstößigen unter Volk aus seinem tiefsten Elend frei zu machen und es wieder nach aufwärts zu führen. Sie hat es gestattet, die einzige Aufgabe meines Lebens zu erfüllen: mein deutsches Volk aus seiner Niederlage zu erheben und es aus den Fesseln des schandvollen Diktats aller Zeiten zu lösen.

Wiedergutmachung allen Unrechts

Ich habe nur wiederherstellen wollen, was andere einst mit Gewalt zerbrochen hatten, wollte nur wiederanmachen.

was jatanische Bosheit oder menschliche Unvernunft zerdrückt oder verdrückt. Ich habe daher auch keinen Schritt vollzogen, der fremde Rechte verletzte, sondern nur das vor 20 Jahren verletzte Recht wiederhergestellt.

Im Rahmen des heutigen Großdeutschen Reiches befindet sich kein Gebiet, das nicht seit ältesten Zeiten zu ihm gehört hat, mit ihm verbunden war oder seiner Souveränität unterstand. Längst, ehe ein amerikanischer Kontinent von Weißen entdeckt oder gar besiedelt wurde, hat dieses Reich bestanden nicht nur in seiner heutigen Größe, sondern um viele seitdem verlorene Gebiete und Provinzen und darüber hinaus. (Stürmischer Beifall.)

Als vor 21 Jahren der blutige Krieg sein Ende fand, brante in Millionen von Gehirnen die heiße Hoffnung, daß ein Friede der Vernunft und der Gerechtigkeit die von der furchtbaren Gewalt des Weltkrieges heimgejudeten Völker be- lohnen und beglücken würde. Ich sage „be- lohnen“, denn all diese Menschen hatten ihrerseits, ganz gleich wie auch die Feststellungen der Historiker sein mögen, keine Schuld an diesem furchtbaren Geschehen. Und wenn es auch in einigen Ländern heute noch Politiker gibt, die schon damals als verantwortlich genannt werden konnten für dieses grauenvolle Gemetzel aller Zeiten, dann war die große Masse der kämpfenden Soldaten aller Länder und Völker höchstens zu bemitleiden, auf keinen Fall aber schuldig. Ich selbst — wie Sie wissen — war ein vor dem Krieges politisch nie hervorgetretener Mann, der deshalb nur wie Millionen andere als anständiger Bürger und Soldat die ihm zukommende Pflicht erfüllte. Ich konnte daher im und nach dem Krieg mit reinem Gewissen für die Freiheit und die Zukunft meines Volkes eintreten.

Anrecht der Völker auf Frieden und Gerechtigkeit

Ich kann daher aber auch im Namen der Millionen und Millionen ebenso Schuldigen wie Unschuldigen sprechen, wenn ich erkläre, daß sie alle, die nur in reinster Pflichterfüllung für ihre Völker gekämpft hatten, ein Anrecht besaßen auf einen Frieden der Vernunft und der Gerechtigkeit, so daß die Menschheit in gemeinsamer Arbeit endlich wieder an die Heimung der gemeinsamen Schäden herantreten konnte.

Um diesen Frieden aber wurden diese Millionen damals betrogen, denn nicht nur die Deutschen oder die anderen auf unserer Seite kämpfenden Völker sind durch die Friedensverträge geschlagen worden, nein, ihre Wirkung war eine vernichtende auch für die Sieger!

Jüdische Parasiten plünderten die Nation

Das daraus entstehende Elend, die andauernde Not begann unser Volk politisch der Verzweiflung auszuliefern. Die anständigen und heiligen Menschen Mitteleuropas glaubten in der verheerenden Zerstörung der ohnehin nur zum Glück gewordenen Ordnung die Möglichkeit einer Erlösung zu sehen. Jüdische Parasiten plünderten die Nation auf der einen Seite unbarmherzig aus und verdrängten auf der anderen die verletzten Massen. Zudem für diese Masse das Unglück anderer Völker zum Selbstzweck wurde, gelang es dann in dem entsetzlichen Heer der Erwerblosen, für die bolschewistische Revolution die geeigneten Elemente zu züchten. Der Verfall der politischen Ordnung, die Verwirrung der öffentlichen Meinung durch eine unverantwortliche jüdische Presse führte zu immer härteren Erschütterungen des wirtschaftlichen Lebens und damit zur steigenden Not und zu einer erhöhten Empfangsbereitschaft bolschewistischer Umhergänger.

Die Arme der jüdischen Weltrevolution, wie man das Arbeitslosensheer bezeichnete, rief endlich auf fast 7 Millionen. Deutschland hatte diese Zustände früher nie gekannt. Im Lebensraum des großen deutschen Volkes und des zu ihm gehörenden allen halbburgischen Staates war bei aller Schwere des Lebenskampfes, bedingt durch die Überbevölkerung des Bodens, die Sicherheit des wirtschaftlichen Lebens im Laufe der Zeiten nicht geringer, sondern im Gegenteil immer größer geworden. Fleiß und Arbeitsam-

Der Führer während seiner großen Reichstagsrede
von Adolf Hagenborg.



Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 89, Sonnabend, den 29. April 1939.

Haß und Unvernunft diktierten Versailles

Damals zeigte sich zum ersten Male das Unglück, daß Männer die Politik bestimmten, die im Kriege nicht gekämpft hatten; denn die Soldaten kannten keinen Haß, wohl aber jene alten Politiker, die ihr eigenes kostbares Leben sorgfältig vor den Schrecknissen des Krieges verschont hatten, aber nunmehr als wahnhaftig gewordene Rachegeister über die Menschheit herfielen, Haß, Bosheit und Unvernunft waren die intellektuellen Väter des Versailler Diktats. (Stürmischer Beifall.)

115 Millionen Menschen vergewaltigt

Nähezu 115 Millionen Menschen wurden nicht von den siegreichen Soldaten, sondern von wahnhaftigen Politikern in ihrem Selbstbestimmungsrecht vergewaltigt, willkürlich aus alten Gemeinschaften gelöst und zu neuen Gemeinschaften zusammengeschlossen ohne Rücksicht auf Blut, auf ihr Herkommen, auf die Vernunft und auf alle wirtschaftlichen Lebensbedingungen.

Die Folgen waren entsetzlich! Denn was die Staatsmänner damals auch zu zerstören vermochten, eine Tatsache konnten sie nicht beseitigen: diese gigantische in Mitteleuropa lebende Menschenmasse, die auf beengtem Raum zusammengedrängt überhaup nur in höchster Intensität der Arbeit und damit der Ordnung sich das tägliche Brot sicherten mußte.

Was haben aber diese Staatsmänner der sog. demokratischen Imperien von diesen Problemen auch schon gewußt? Eine Schardämmerer Ignoranten, die auf die Menschheit losgelassen wurde, die in Lebensräumen, in denen fast 140 Millionen auf den Quadratkilometer das Auskommen finden mußten, eine sich in fast 2000 Jahren geschichtlicher Entwicklung gebildete Ordnung einfach zertrüben und in eine Unordnung verwandelten, ohne dabei aber die Probleme selbst lösen zu können oder auch nur lösen zu wollen, die dem Zusammenleben dieser Menschen nun einmal gestellt sind und für die sie damals als Diktatoren der neuen Weltordnung die Verantwortung übernommen hatten.

Demokratische Verantwortung

Allerdings, als diese neue Weltordnung sich in ihren Folgen später als eine katastrophale herausstellte, da waren die demokratischen Friedensdiktatoren amerikanischen und europäischen Herkunft so feige, daß keiner die Verantwortung für das Geschehene zu übernehmen wagte. Einer schob die Schuld auf den anderen und veruchte sich damit selbst vor dem Urteil der Geschichte zu retten. Die von ihrem Haß und ihrer Unvernunft überhandgen Menschen waren leider nicht in der Lage, sich dieser Stellung ihrer Verderber anzuschließen zu können.

Die Stationen des Leides unseres eigenen Volkes aufzuzählen, ist unmöglich. Um seinen ganzen kolonialen Besitz zu rauben, an allen Varmitteln ausgeplündert und damit verarmt, mit sogenannten Reparationen erpreßt, kürzte unser Volk in die düsterste Zeit seines nationalen Unglücks.

Und wohlgerne, das war nicht das nationalsozialistische Deutschland, sondern das demokratische Deutschland. Jenes Deutschland, das einen Augenblick schwach genug gewesen war, den Verbrechen demokratischer Staatsmänner zu trauen! (Stürmischer Beifall.)

Demokratische Völkermißhandlung

Das war die Meinung dieser wirtschaftlichen Dilettanten. In diesem Joch mußten aber auch die Staaten selbst zertrüben werden. Man mußte Deutschland seinen kolonialen Besitz rauben, obwohl dieser für die Weltmächte gänzlich wertlos war, man mußte in die wichtigsten Wohlstandsgebiete einbrechen und sie — wenn nötig — dem eigenen Einfluß unterstellen, und vor allem

man mußte verhindern, daß sich die unglücklichen Opfer

leit, ein ausgeprägter Spartanismus sowie die Liebe zu einer gewissenhaften Ordnung haben den Menschen in diesem Lebensraum wohl keine übergroßen Reichtümer zu schenken vermocht, sie aber dafür auch vor bitterster Verelendung bewahrt. Um so erschütterter empfanden aber alle diese nunmehr in Versailles Verdammten die Folgen des ihnen von den demokratischen Diktatoren aufgezwungenen Elendsfriedens. Wir kennen heute die Gründe für diesen furchtbaren Ausbruch des Weltkrieges. Erstens war es die Hier nach Heute. Was im einzelnen menschlichen Leben schon selten vom Nutzen ist, glaubte man, im Millionenfache vergrößert, der Menschheit als nächstes Experiment voranzutreiben zu können. Man plünderte große Völker aus, erpreßte ihnen ab, was erpreßt werden kann, und man wird dann ein eigenes Leben in sorglosem Reichtum feiern können.



Zur Volkszählung am 17. Mai

Jeder Deutsche — eine Karteikarte

25 Millionen Haushaltungen werden erfasst — Wieviel linderreiche Familien gibt es?

Am 17. Mai findet im ganzen Reich die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt, deren Ergebnisse für die zukünftige Bevölkerungspolitik von entscheidender Bedeutung sind.

„Ach, diese ewige Fragerei! Wozu braucht der Staat denn das alles zu wissen?“ wird vielleicht der eine oder andere vielgeplagte Familienvater denken, wenn ihm am 17. Mai vom ehrenamtlichen Zähler die umfangreiche Haushaltszählkarte zur Ausfüllung präsentiert wird. Gegenüber der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1933 ist die Anzahl der Eintragungsrubriken allerdings beträchtlich angewachsen. Damals sollten nur Name und Geschlecht, Geburtsort und -jahr, die Stellung im Haushalt, der Familienstand sowie Religion, Staatsangehörigkeit und Muttersprache amtlich festgestellt werden, diesmal aber müssen darüber hinaus auch die Abstammung, Ehepartner, Kinderzahl und andere statistische Einzelheiten ermittelt werden. Doch handelt es sich dabei um keine bloßen Formalitäten, sondern äußerst wichtige bevölkerungspolitische Maßnahmen, die sich teilweise erst in einigen Jahren praktisch auswirken werden. Da gibt es, erstmal die Zahl der Juden und jüdischen Mischlinge im Großdeutschen Reich festzustellen; der Berufsberatung und Berufslenkung neue Grundlagen zu geben und die soziale Struktur der einzelnen Volksschichten zu enthüllen. Selbst ein so abseitiges Problem wie der Maschineneinsatz in der Landwirtschaft wird durch die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung seiner Lösung nähergebracht. Insgesamt müssen 25 Millionen Haushaltungen, 3,5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe und 5,5 Millionen sonstige Arbeitsstätten statistisch erfasst werden, wozu ein ganzes Heer von rund 750.000 ehrenamtlichen Zählern aufbeboten wird. Die

Reichshauptstadt allein wird etwa 40.000 Mann „auf die Beine bringen“. In erster Linie werden natürlich Beamte und sonstige Behördenangestellte verwendet werden, doch kann nach dem Gesetz von der Gemeindeverwaltung auch jeder andere deutsche Volksgenosse zur Mithilfe verpflichtet werden.

Die Zentrale der großen Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist das Statistische Reichsamt am Alexanderplatz in Berlin. Es wird mit rund 2000 Beamten und Angestellten, wozu später noch weitere 2000 Hilfskräfte kommen, die gewaltigen Aufgaben bewältigen, die ihm in den Wochen nach dem 17. Mai erwachsen. Für jeden Deutschen wird eine Karteikarte angelegt, die in nicht weniger als 160 Arbeitsgängen durch komplizierte Loch-, Stanz- und Zählmaschinen wandert. Nachdem das Großdeutsche Reich nunmehr rund achtzig Millionen Einwohner hat und der Zählung ebenso erfasst wird wie der altersschwache Greis, müssen ebenso viele Karteikarten angefertigt und bearbeitet werden. Man bedient sich hierbei allerdings nicht der Buchstabenchrift, sondern bestimmter Schlüsselzahlen, die dem Kundigen alle erforderlichen Einzelheiten verraten. Die erste Durchsicht der ausgefüllten Fragebogen erfolgt durch die Gemeindeverwaltungen und Landratsämter, dann kommen — mit Ausnahme von Preußen — die statistischen Landesämter an die Reihe, und erst zum Schluss werden die Aktenberge dem Statistischen Reichsamt in Berlin zugeleitet. Ein eigenes, vielstöckiges Amtsgebäude in der Kommandantenstraße wird dort ausschließlich für Zwecke der Volkszählung benutzt, und ein riesiger Maschinenpark bietet alle Vorzüge der modernen Technik. Tag und Nacht wird in drei Schichten gearbeitet werden, bis die Ergebnisse feststehen und anderen Behörden zur weiteren Auswertung übermittelt werden können. Dann erst werden die Millionen von Fragebogen in schweren Kisten in den Magazinen des Statistischen Reichsamtes eingelagert, bis man sie wieder einmal zu Erhebungen benötigt.

Im Gegensatz zu früheren Volkszählungen weist diesmal auch die Berufs- und Betriebszählung eine ganze Reihe von Sonderfragen auf. So müssen u. a. etwaige Nebenberufe genau angegeben werden. Während man sich im Jahre 1933 bei den Arbeitsstätten auf Industrie, Handel und Handwerk beschränkte, werden diesmal auch die Diensträume der Behörden sowie der Partei und ihrer Gliederungen statistisch erfasst.

Obwohl wieder Selbsteintragung in die Haus- oder Haushaltszählkarten vorgesehen ist, erfordert doch die Ausgabe, Einsammlung und Ueberprüfung der Kollektivbogen neben großer Gewissenhaftigkeit genaue Ortskenntnisse und persönliche Gewandtheit im Umgang mit Menschen. Ebenso muß der sehr beträchtliche Material- und Zeitaufwand in Betracht gezogen werden. Insbesondere die größeren Gemeinden sehen sich daher einer schwierigen Aufgabe gegenüber, die nur durch umfangreiche Vorbereitungen gelöst werden kann. Für jeden Zähler besteht selbstverständlich strengste Schweigepflicht; ebenso dürfen die Ermittlungsergebnisse durch die Gemeindeverwaltungen und Landesämter nicht ohne deren Genehmigung oder dergleichen ansgewertet werden. Man kann daher den Fragebogen unbedingt alle persönlichen oder familiären „Geheimnisse“ anvertrauen.

Auf allen Gebieten der allgemeinen Staatsführung, der Verwaltung, Bevölkerungspolitik, Wirtschaft- und Sozialpolitik, Kultur und Schulpolitik, kurzum des gesamten öffentlichen Lebens, wird die große Volkszählung interessante Auerkenntnisse bringen und als Querschnitt durch das Gemeinheitsleben einer ganzen Nation höchste allgemeine Beachtung finden. Darum erfülle auch am 17. Mai jeder seine Pflicht und erschwere weder durch flüchtige oder ungenaue noch gar falsche Angaben die Arbeit der Staatsbeauftragten, die ihre Freizeit in den Dienst des Gemeinwohls stellen! Dann wird auch das Ergebnis des großen „Volksappells“ sich für jeden Deutschen segensreich auswirken.



Nachm.-Kleid
buntbedruckter
Bomb-Lavabel,
aparte Blüten-
muster
19.75

Komplet
Kunstseide, Ge-
orgette - Relief,
Jacke mit lang.
Arm, bis Gr. 52
29.75

Kostüm
Bouclé, flottes
jugendl. Façon,
Jacke ganz ge-
füllt
26.50

Bouclé-Mantel
reiche Bienen-
Stepperei, ganz
auf Marocain
32.00

Schönes und Preiswertes für den Mai!

Hemdchen oder Höschen, Kunsts- Interlock, Nadelstreifen 0.80	Hemdchen oder Höschen, Kunsts- Interlock, gebülm. 1.35	Unterkleid Kunsts-Charmeuse, ver- schiedene Motive 1.95	Nachthemd Kunsts. Charmeuse, mit duftiger Spitzenpasser... 3.75
Georgetteweste mit Bubikragen und Valenciennespitzen 3.50	Kopftuch schöne Bauernm...at, rot, blau u. gelbgrundig 0.25	Damen-Pullover Malkunstseide, modisch gestrickt, Pastellfarben 5.00	Trachtenjäckchen weiß, Streifenmuster, bunt bestickt 0.50
Ansteck-Jabot Georgette, reich garniert, in weiß, rosé, champ. 0.85	Bubikragen Valenciennespitz, mod. Form, in weiß, champ. 1.05	Damen-Handschuhe Kunstseide, Biesengarni- tur, moderne Farben ... 0.95	Damen-Handschuhe Kunsts., feiche Schluß- form, Pastellfarben 1.65
Sporthemd fester Kragen, hübsche Mustern, verschied. Farb. 3.95	Oberhemd 2 Krag., Perkal, in schön. Streifen und Farben ... 4.90	Charmeuse-Hemd langer Arm, Reißverschl., grau, marine, beige, grün 4.95	Selbstbinder 0.95 Gummigürtel 0.95

DAMENSTRÜMPFE

Damenstrümpfe
Kunstseide, sehr feinfädig,
moderne Farb., II. Sortierung
0.05

Damenstrümpfe
Kunstseide, „Links“ von der
Mode bevorzugt, II. Wahl ..
1.25

Damenstrümpfe
künstl. Waschseide, in lang
od. Knieform, viele Farben
0.95

Damenstrümpfe
F. T. O., ein Strumpf mit allen
Vorziigen, neue Farben
1.85

KNOOP

Dresden · Wilsdruffer Straße 11-15

Flottenabkommen und Polenvertrag außer Kraft

Deutsche Memoranden an London und Warschau

Die Deutsche Reichsregierung hat durch ihre Geschäftsträger in London und Warschau Memoranden überreicht. Zur gleichen Zeit wurde dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin als Antwort auf die bekannte öffentliche Botschaft des amerikanischen Präsidenten Roosevelt der Wortlaut der Reichstagsrede des Führers vom 28. April überreicht.

Das deutsche Memorandum an England

Die Deutsche Regierung geht in ihrer Note an London davon aus, daß das Angebot von 1935 in der Uebersetzung gemacht war, daß für alle Zeiten die Wiederkehr eines kriegerischen Konfliktes zwischen Deutschland und Großbritannien ausgeschlossen sei. Zudem sei durch das angebotene Verhältnis 100:35 freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Nationen begründet. Voraussetzung war natürlich, daß auch England die deutschen Rechte übernehme. Sowohl beim Abschluß des Abkommens wie auch in München ist von beiden Seiten feierlich bestätigt worden, daß England und Deutschland das Abkommen als symbolisch für den Wunsch beider Völker ansähen, niemals wieder Krieg gegeneinander zu führen.

Die Deutsche Regierung ist heute noch von dem Wunsche erfüllt und niemals gewillt, in die Sphäre englischer Interessen einzugreifen, stellt aber mit Bedauern fest, daß sich die Britische Regierung Deutschland gegenüber von dieser Linie entfernt. Sowohl die politischen Entschlüsse wie die deutsch-feindliche Haltung der englischen Presse lassen darauf schließen, daß man in jedem Fall gegen Deutschland Stellung nehmen zu müssen glaubt. Die Britische Regierung steht also einem Krieg gegen Deutschland nicht mehr als Unmöglichkeit, sondern vielmehr als ein Hauptproblem ihrer Außenpolitik an. Mit ihrer Eintretenspolitik hat England dem Flottenabkommen von 1935 einseitig die Grundlages entzogen und es dadurch außer Kraft gesetzt. Das gleiche gilt für die Abmachung vom 17. Juli 1937, in der die Verpflichtung zu einem zweiseitigen deutsch-englischen Nachrichtenverkehr festgelegt worden war.

Die Deutsche Regierung wird auch weiterhin die qualitativen Bestimmungen des Abkommens mit England vom 17. Juli 1937 unberührt lassen und auch künftig dazu beitragen, daß ein unbeschränkter Wettbewerb in den Seezonen vermieden wird. Darüber hinaus ist, falls England Wert darauf legt, Deutschland bereit, über die fraglichen Probleme erneut in Verhandlungen einzutreten.

Das Memorandum an Polen

Die Deutsche Regierung hat durch die von polnischer und britischer Seite öffentlich bekanntgegebenen Erklärungen Kenntnis von dem bisherigen Ergebnis und dem Endziel der neuerdings zwischen Polen und Großbritannien geführten Verhandlungen erhalten. Den gegenseitigen Weisungen für den Fall zu gewährleisten, daß die Unabhängigkeit eines der beiden Staaten direkt oder indirekt bedroht wird. Die Deutsche Regierung hat der Polnischen hierzu unter anderem folgendes mitgeteilt:

Der Führer des Deutschen Reiches und der vereinte Marschall Ribbentrop begegneten sich 1933 in dem Entschluß, mit den politischen Methoden der Vergangenheit zu brechen und den Weg einer unmittelbaren freundschaftlichen Verständigung von Staat zu Staat zu eröffnen. Durch den unbedingten Verzicht auf jede Anwendung von Gewalt gegen einander sollte eine Friedensgarantie geschaffen werden, um den beiden Regierungen die große Aufgabe zu erleichtern, für alle Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden.

Diese Grundzüge, die am 26. Januar 1934 festgelegt wurden, waren dazu bestimmt und haben in der Tat Erfolg gehabt, in der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen eine völlig neue Phase einzuleiten. Doch sie sich zum Nutzen beider Völker in der Praxis bewährt haben, beweist die politische Geschichte der letzten fünf Jahre und ist noch am 26. Januar d. J. von beiden Seiten öffentlich ausgesprochen worden. Mit diesen Erklärungen steht die Zeit von der Polnischen Regierung mit der Britischen Regierung abgeschlossene Vereinbarung in einem offenen Widerspruch, daß die Deutsche Regierung von dieser Schwelung der polnischen Politik nur mit Erkaunen und Bestimmen Kenntnis nehmen kann.

Die neue polnisch-britische Vereinbarung ist von beiden Parteien als regelrecht Bündnispaß gedacht, und zwar als ein Bündnispaß, der sich nach seiner allgemein bekannten Vorgeschichte und nach der ganzen Lage der politischen Verhältnisse ausschließlich gegen Deutschland richtet.

Aus der von der Polnischen Regierung jetzt übernommenen Verpflichtung ergibt sich, daß Polen in einen etwaigen deutsch-englischen Konflikt durch einen gegen Deutschland gerichteten Angriff gegebenenfalls auch dann einzugreifen beabsichtigt, wenn dieser Konflikt Polen und seine Interessen überhaupt nicht berührt. Das ist ein direkter und flagranter Vorstoß gegen den vereinbarten Verzicht auf jede Anwendung von Gewalt.

Die Polnische Regierung hat durch den jetzt von ihr gezeichneten Beschluß, in ein gegen Deutschland gerichtetes Bündnisverhältnis einzutreten, zu erkennen gegeben, daß sie der ihr von der Deutschen Regierung unmittelbar zugesicherten Friedensgarantie das Verbandsversprechen einer dritten Macht vorzieht. Zugleich muß die Deutsche Regierung daraus entnehmen, daß die Polnische Regierung keinen Wert mehr darauf legt, für deutsch-polnische Fragen die Lösung in direkter freundschaftlicher Auseinandersetzung mit der Deutschen Regierung zu suchen.

Die Deutsche Regierung hat ihrerseits zu einer beratigen Änderung der polnischen Politik nicht den geringsten Anlaß gegeben. Auch die Durchführung der von Deutschland zur Befriedung Mitteleuropas eingeleiteten Aktion hat die polnischen Interessen nach Ansicht der Deutschen Regierung in keiner Weise beeinträchtigt. Im Zusammenhang mit dieser Aktion ist es zur Verhütung einer polnisch-ungarischen Grenze gekommen, die von polnischer Seite stets als ein wichtiges politisches Ziel bezeichnet worden ist.

Im gleichen freundschaftlichen Geiste hat die Deutsche Regierung versucht, eine Regelung der einzigen noch zwischen Deutschland und Polen stehenden Frage, der Danziger Frage, in Gang zu bringen. Daß diese Frage einer Neuregelung bedarf, ist von deutscher Seite Polen gegenüber seit Jahr und Tag beront und von polnischer Seite auch nicht bestritten worden. Mit der Befestigung dieses letzten Bemühtes wäre der Weg für eine ausrichtsreiche politische Zusammenarbeit Deutschlands und Polens frei gemacht worden.

Die Deutsche Regierung hat sich hierbei nicht auf allgemeine Andeutungen beschränkt, sondern der Polnischen Regierung, und zwar zuerst Ende März d. J. in freundschaftlichster Form eine Regelung vorgeschlagen.

Dieser Vorschlag enthielt das Minimum dessen, was vom Standpunkt unverschiebbarer deutscher Interessen gefordert werden muß. Die Polnische Regierung hat hierauf eine Antwort gegeben, die der Sache nach jedes Verhandlungs für den deutschen Standpunkt vermissen ließ und auf eine glatte Ablehnung des deutschen Angebotes hinauslief.

Doch die Polnische Regierung selbst ihre Antwort nicht als geeignet ansah, eine freundschaftliche Verständigung anzubahnen, hat sie in drastischer Weise dadurch bewiesen, daß sie gleichzeitig mit der Antwort zu einer umfangreichen Teilmobilisierung ihrer Armee schritt.

Die Deutsche Regierung hat es nicht für notwendig gehalten, auf die polnische Teilmobilisierung mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Dagegen kann sie über die anderen von der Polnischen Regierung in der letzten Zeit gefassten Entschlüsse nicht einfach schweigend hinweggehen. Sie steht sich vielmehr zu ihrem Bedauern genötigt, hiermit folgenden festzustellen:

1. Die Deutsche Regierung hat die ihr von der Deutschen Regierung gebotene Gelegenheit zu einer gerechten Regelung der Danziger Frage nicht ergriffen. Sie hat vielmehr die dahin zielenden deutschen Vorschläge verworfen.

2. Gleichzeitig hat sich die Polnische Regierung gegenüber einem anderen Staate auf politische Verpflichtungen eingelassen.

Trotz dieser notwendig gewordenen Feststellung beabsichtigt die Deutsche Regierung nicht, ihre grundsätzliche Einstellung zu der Frage der künftigen Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen zu ändern. Sollte die Polnische Regierung Wert darauf legen, daß es zu einer neuen vertraglichen Regelung dieser Beziehungen kommt, so ist die Deutsche Regierung dazu bereit und stellt dafür nur die eine Voraussetzung auf, daß eine derartige Regelung auf einer klaren, beide Teile bindenden Verpflichtung beruhen müßte.

Roosevelts „Seeconferenz“

Ein neuer amerikanischer Schwindel

Der Washingtoner Korrespondent der „New Yorker Times“ verbreitet die phantastische Nachricht, daß Präsident Roosevelt vor mehreren Monaten dem deutschen Staatspräsidenten Adolf Hitler und dem italienischen Regierungschef Mussolini den Plan unterbreitet habe, mit ihm (Roosevelt) auf hoher See oder in der Nähe einer neutralen Insel zusammenzutreffen. Auf dieser Konferenz sollten Deutschland und Italien die Mindestbedingungen für die Sicherung eines dauerhaften Friedens bekanntgeben, und Roosevelt habe dann, falls er diese Bedingungen für durchführbar gehalten hätte, seine Dienste als Vermittler anbieten wollen. Hitler und Mussolini, die auf Kriegsschiffen zu dieser Konferenz erscheinen sollten, hätten jedoch den Vorschlag Roosevelts abgelehnt.

Dazu sagt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Schon die Tatsache, daß diese Nachricht der erkaunten Weltöffentlichkeit gerade in einem Augenblick aufgetischt wird, wo der Führer die ganze Verlogenheit der Rooseveltschen Politik enthüllt hat, ist schonenend genug. Der „New York Times“ glaubt aber selbst anscheinend nicht, daß die Nachrichten von der geheimnisvollen Seeconferenz all zu ernst genommen wird, denn es meint, diese Enthüllung über „Roosevelts dramatische Bemühung im In-

teresse des Weltfriedens“ werde wahrscheinlich bekenntert werden. In der Tat! Denn niemand hat von einer solchen Konferenz je etwas vernommen und nicht einmal der Korrespondent der „New York Times“ ist in der Lage, anzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Zusammenkunft stattfinden sollte. Er spricht nur von der Wahrscheinlichkeit, daß die Aufforderung Roosevelts an Hitler und Mussolini während der Krise vor München ergangen sein könnte.

Selbstfalls ist auch diese echt amerikanische „Sensation“ nicht geeignet, die Feststellungen des Führers irgendwie zu entkräften, im Gegenteil, sie zeigt nur, wie notwendig es ist, der politischen Lage gerade auch in Amerika entgegenzutreten.

Brauchitsch fährt nach Italien

Auf Einladung des Generalstabschefs des italienischen Heeres

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat sich zu einem mehrstägigen Besuch nach Italien begeben. Generaloberst von Brauchitsch folgt damit einer Einladung des Generalstabschefs des italienischen Heeres, General Parlanti, die dieser im Auftrage des Duce an ihn gerichtet hat.

Die Reise, die in erster Linie dem Besuch von Truppen und Einrichtungen der italienischen Armee gilt, führt u. a. auch nach Livorno. In der Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres befinden sich außer dem Offizieren seines engeren Stabes der italienische Militärattaché General Marras und Generalmajor von Tappelskirch vom Generalstab des deutschen Heeres.

Ungarischer Staatsbesuch in Berlin

Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky auf dem Weg zur Reichshauptstadt

Der königlich ungarische Ministerpräsident und Graf Teleki sowie der königlich ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Csaky, werden Sonnabend mittags in einem mehrtägigen Staatsbesuch auch in der Reichshauptstadt eintreffen. In ihrer Begleitung befinden sich Legationsrat Jend von Gbocz, Direktor der Politischen Abteilung, Legationsrat Anton Alcinovicz, Botschafter im Außenministerium Sektionsrat Peter von Ince und die Attaches Georg von Madag und Olomer Upeterek.

Die neue Volkspartei

Ergänzung des politischen Lebens

Im Reichsgeheißblatt findet sich eine Verordnung des Reichsministers des Innern über die Errichtung einer Volkspartei. Durch diese Verordnung werden die Volksgenossen verpflichtet, die ihnen später von den Wahlbehörden zugehenden Karteikarten wahrheitsgemäß auszufüllen.

Nach der Verordnung dürfen sich die Fragen der Volkspartei nur auf die Wohnung, auf den Personen- und Familienstand, die Reichsarbeitsdienst- und Wehrpflichtverhältnisse, die Ausbildung, den Beruf und auf persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten beziehen. Ausdrücklich ausgeschlossen sind Fragen nach den Einkommens- und Vermögensverhältnissen. Die Volkspartei dient zur Ergänzung des politischen Lebens.

Die Ausgabe der Volksparteikarte an die Bevölkerung wird erst nach Abschluß der Volks-, Berufs- und Betriebszählung, also voraussichtlich nicht vor Ende Mai, stattfinden.

Sonderzüge nach Leipzig

Sachsen fährt zur Reichsnährstandsausstellung

Die 5. Reichsnährstandsausstellung wird zum erstenmal aus ganz Großdeutschland besucht werden. Gerade die Bauern aus den im Reich heimgekehrten Gebieten werden diese Gelegenheit benutzen, ihre Verbundenheit mit dem Altreich zu zeigen und im Austausch der Erfahrungen zu lernen. Durch das Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahn, welche für 300 Sonderzüge eine 75prozentige Fahrpreismäßigung eingeräumt hat, und durch die einheitliche Regelung des Quartierwesens, durch welche eben den Massenquartieren allein 60 000 Privatquartiere täglich sichergestellt sind, ist es erreicht worden, daß der deutsche Bauer heute nur ein Drittel der Kosten für den Besuch der Ausstellung aufzubringen braucht, die er vor Bestehen des Reichsnährstandes zu zahlen hatte.

Kreisbahnenbahn Meissen: Sonderzug Nr. P Rn 109 am 7. Juni: Abfahrt ab Meissen 3.55, ab Müllitz-Roßhagen 4.11, ab Deutschdobra 4.27, ab Rössen 4.40 Uhr. Rückfahrt ab Leipzig Bahr. Bf. 0.32, an Rössen 2.49, an Deutschdobra 3.04, an Müllitz-Roßhagen 3.17, an Meissen 3.30 Uhr.

Sonderzug Nr. P Rn 111 am 10. Juni: Abfahrt ab Meissen 5.28, ab Müllitz-Roßhagen 5.44, ab Deutschdobra 6.00, ab Rössen 6.14 Uhr. Rückfahrt ab Leipzig Bahr. Bf. 1.25, an Rössen 3.20, an Deutschdobra 3.36, an Müllitz-Roßhagen 3.50, an Meissen 4.03 Uhr.

Sonderzug Nr. P Rn 112 am 11. 6.: Abfahrt ab Meissen 3.55, ab Müllitz-Roßhagen 4.11, ab Deutschdobra 4.27, ab Rössen 4.40 Uhr. Rückfahrt ab Leipzig Bahr. Bf. 0.32, an Rössen 2.49, an Deutschdobra 3.04, an Müllitz-Roßhagen 3.17, an Meissen 3.30 Uhr.

Deutscher Sportflieger

in Ägypten verhaftet

Ohne Angabe von Gründen. Der deutsche Sportflieger Lufermann, der von Essen Mitte März zu einem 18 000-Kilometer-Flug über drei Erdteile gestartet war, war am 25. April von Libyen kommend in Kairo eingetroffen. Obwohl Lufermann ein ägyptisches Visum besaß, wurde er ohne Angabe von Gründen verhaftet. Der deutsche Konsul hatte vergeblich Vorstellungen erhoben, um wenigstens zu erreichen, daß die Verhaftung zwecks Klärung der Umstände auf den nächsten Morgen verschoben würde.

Die Apotheke — ein Begriff für Sicherheit!

Kauft keine Arzneimittel an Türen und auf Strassen.

Amtlich festgelegte Preise
Amtlich vorgeschriebene Qualitäten
bestimmen die Sicherheit
der Leistung in der

Deutschen Apotheke

Spare bei der Stadtparkasse

Annahme mündelsicherer Spareinlagen
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Gewährung von Hypothekendarlehen
Abschluß von Bauverträgen

Nimm Girokonto bei Stadtbank

Wilsdruff

Ueberweisungs-, Scheck- und Wechselverkehr
Annahme von Depositionen
Kreditgewährung — Diskontierung von Wechseln
Abschluß von „OVA“-Versicherungen

Sorgfältige Anlage- und Vermögensberatung

Schnelle und zuverlässige Ausführung aller sonstigen einschlägigen Geschäfte.

Für die Liebe, Teilnahme und Ehrungen, welche unserer lieben Entschlafenen, Frau

Anna Bertha Zalesky

geb. Benath

bei ihrem Heimgange in so reichem Maße erwiesen worden sind, sprechen wir hierdurch allen unseren

tiefempfundenen Dank

aus. Dank auch Herrn Pfarzer Richter für die tröstenden Worte am Grabe und dem M.B. „Sängerkränz“ für den erhabenden Gesang.

In tiefer Trauer Alfred Zalesky,

Wilsdruff, 29. April 1939.
Kinder und Enkel Werner
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Erich Burkhardt
Hildegard Burkhardt geb. Wugk

Vermählte

Wilsdruff, 29. April 1939.



Altsilber u. Münzen,
silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen bar
Dresdner Silberwarenfabrik G.m.b.H.
Dresden-Al. 16, Postgartenstr. 22/24

Erhardt Becker
Marianne Becker geb. Urban

Vermählte

Sachsdorf Weistropf

30. April 1939

Für die vielen Beweise der Liebe, Freundschaft und Verehrung für unsere liebe Mutter

Ida Elisabeth verw. Hienhsch

geb. Claus

und für das wohlthuende, liebevolle Mitempfinden an dem schweren Leid

Danken wir von ganzem Herzen.

Wilsdruff, Freiburg i. Br., Löbau/Sa., Garschach,
den 29. April 1939.

Karl Hienhsch,
Else Hienhsch geb. Ulrich,
Curt Hienhsch,
Lude Hienhsch geb. Elzner,
Theodor Hienhsch
Hiltraut Hienhsch geb. Quint,
Enkel und Angehörige.

Sonntag geöffnet 1-6 Uhr

Beachten Sie meine
vergrößerten Schaufenster.
Sie zeigen Ihnen Neuankünfte
in
Sommerstoffen
Blusen
Kleidern und
Mänteln

Mrazek

Telefon 221 Wilsdruff Rabatmarken

Grund- und Hausbesitzer-Verein
Wilsdruff Sonnabend, den 29. April 1939,
abends pünktlich 8 Uhr im „Adler“

wichtige Monatsversammlung

Herr Verwaltungsdirektor W. Heinz, Dresden-Al. 20,
Eigenheimweg 1a, spricht über:

„Vertragsklausuren für den Zweck der Hausverwaltung“

Hausbesitzer, Großreparaturen sind gute Zukunftsforsorge, aber Geld fehlt die Mittel. Deshalb veräume keiner den so wichtigen Vortrag anzuhören. Auch nichtorganisierte Hausbesitzer sind hierzu eingeladen.
Born, Vereinsleiter.

Restaurant „Forsthaus“

Morgen Sonntag zum Jahrmarkt

Dielentanz

Schützenhaus-Bichtspiele

Achtung! Achtung!

Ab Montag, (Nationaler Feiertag) 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr

„Gastspiel im Paradies“

mit Albert Matterstock, Hilde Grahl.

„Amtshof“ Wilsdruff

Morgen Sonntag und zum 1. Mai

Dielentanz

Sonntag als Spezialität:

Warmer Schinken mit Salat

Gasthof „Deutsches Haus“
Röhredorf

Montag, den 1. Mai

Fröhliche Maifeier

mit „Kraft durch Freude“ unter Mitwirkung der Kapelle Fritz Müller

Es laden alle Volksgenossen von Röhredorf und Umgegend dazu ein
M.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Der Wirt

Gasthof Sora Feiner Ball

Morgen Sonntag

Zum 1. Mai ab 7 Uhr **Frei-Tanz** Tanz und Eintritt frei!

Modisch im Schnitt

sportlich im Stil, niedrig im Preis,
das sind die Kennzeichen des

Ringia-Schuhes

Viele reizende Modelle erwarten Sie bei

Schuh-Busch

Dresdner Straße 4 — Ruf 275

Frühjahrsneuheiten in Hüten und Mützen

sind eingetroffen und stehen zum Jahrmarkt preiswert zum Verkauf

Rudolf Springsklee, Kürschnerstr., Wilsdruff

Ruf 393 Markt 7

Herren-Artikel — Lederbekleidung

Bringe meine Pelzaufbewahrung in empfehlende Erinnerung

Für schöne Tage

finden Sie an meinem Lager in großer Auswahl und Preiswürdigkeit

den feschen Mantel
den flotten Staub- u. Wettermantel
das duftige Kleid
die moderne kurze Jacke
die geschmackvolle Bluse
den gutsitzenden Rock

die vielen modischen Artikel, als Handschuhe, Strümpfe, Ober- u. Sportheimden, Trachtenjacken, Sportrosen, Krawatten usw. — Ich bitte um Ihren Besuch und um freundl. Beachtung meiner Auslagen.

Jahrmarkts-Sonntag geöffnet von 13 bis 18 Uhr

Eduard Wehner, Wilsdruff

90 Jahre — Wehner Ware

Zum Jahrmarkt empfehle

Handwagen, Waschwannen in allen Größen
Korb- und Holzwaren

Ernst Kerschmar, Melßen.

Guterb. Blüschgarnitur, 7teilig, (Klubloja), edel
eigenes Schlafzimmer Heeger, Zedlitzstr. 11

Zur Maifeier 1939 in Wilsdruff

laden alle Schaffenden herzlich ein

M.S.D.W. Ortsgruppe Wilsdruff / M.F. Ortsverwaltung Wilsdruff

Sonntag, 30. April 19 Uhr

Errichtung des Maibaumes

anschließend im „Adler“ und „Eben“

„Alle tanzen in den Maien“

Montag, 1. Mai, 8.30 Uhr Schützenhausplatz

Jugend-Fundgebung

11 Uhr Schützenhausplatz

Übertragung der Führerrede.

Große Volksbelustigungen zum
Jahrmarkt u. 1. Mai in Wilsdruff

Neu! Patzolds wilde Jagd Neu!

Hentschels Gondoliera und große Sportschießhalle

Kümmelbergers Schießsalon und

Bergmanns elektr. Tischrad u. Fiensburger Räucheraale

Um gütigen Zuspruch bitten

die Besitzer

Zum Jahrmarkt!

Flotte Kleider, moderne Mäntel

Pullover und Röcke

Knickerbocker, Straßenhosen neu mod. Formen

Sport-Anzüge, Leinenjacken

Janker in großer Auswahl

Beachten Sie meine vielseitigen Auslagen!

Emil Glathe Hadeka-Haus **Wilsdruff**

Sonntag von 13-18 Uhr geöffnet!

Lindenschlößchen Wilsdruff

Sonntag, den 30. April, ab 18 Uhr:

Großer Sonder-Tanz-Abend
und eine „Verkehrte Nacht!“

Unter anderem: Was tanzt man 1939/40 im Gesellschaftstanz?
Geryn und Walter tanzen es und zeigen 100 prozentige Steptänze!
Luftige Tanzspiele mit Preisverteilung und Jubel und
Trubel in allen Ecken! — Eine Nacht ganz groß!
Alles Nähere erfahren Sie an den Plakats-Ecken!
Rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz!

Am 1. Mai, zum Fest der Deutschen Arbeit
Großer Maientanz

„Stadt Dresden“

Sonntag, den 30. April und Montag, den 1. Mai

Dielentanz

Gasthof Klipphausen

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

grosse Ballmusik

Herrliche Baumbülte

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Schön